



Kulturzentrum TOLLHAUS

Schlachthausstraße 1, 76131 Karlsruhe • Telefon 0721/96 40 50 - Fax 0721/964 05 20 • Pressetelefon: 0721/964 05 15 (Johannes Frisch)

- Rezension Anündigung Anzeige
 Badische Neueste Nachrichten Karlsruhe
 Der Kurier Karlsruhe
 Stadtzeitung
 Klappe Auf - Karlsruher Kulturmagazin
 Durlacher Blatt

- Die Rheinpfalz
 Leo, das Freizeitmagazin der Rheinpfalz
 Meier, Stadtmagazin Mannheim
 Karlsruhe Programm
 Substage News

- Jazzclub Magazin
 Jubez Programm
 Der Sonntag
 Boulevard Baden
 Badisches Tagblatt

Datum: 25. / 26. 05. 05

0.....

Direkt in die Seele hinein

Karlsruher „Fächerwelt“: „Karnataka“ und Charlie Mariano

Nur Spezialisten wussten vor 40 Jahren um die Schönheit ethnischer Musik in der ganzen Welt. Der Jazzpapst Joachim Ernst Berendt gehörte zu jenen, die sie uns nahe brachten. Die Beatles haben schon früh den Sitarspieler Ravi Shankar, den Vater von Norah Jones, ins Studio geholt, John Coltrane verarbeitete indische Muster in seiner Musik, und John McLaughlin feierte große Erfolge mit seiner indischen Band „Shakti“. Heutzutage ist es zum Glück selbstverständlich, dass man die Stars der Weltmusik auf der heimischen Bühne präsentiert bekommt.

Der unwiderstehliche Reiz der indischen Musik lockte jetzt zahlreiche Zuschauer ins Tollhaus, als das Karnataka College of Percussion zusammen mit dem Altsaxofonisten Charlie Mariano und dem Pianisten Mike Herting aufspielte. Der 81-jährige Mariano, der in den 50er Jahren bei Stan Kenton, Charlie Parker und Dizzy Gillespie spielte, kam schon 1967 mit der Musik Asiens in Berührung und begann vor fast 25 Jahren seine Zusammenarbeit mit dem südindischen Karnataka College of Percussion. Dieses besteht aus seinem Gründer und Leiter, T.A.S. Mani und Ramesh Shotham an verschiedenen Trommeln und der Sängerin R. A. Ramamani. Wenn auch der Down Beat bei dieser betörenden Musik nicht da sitzt, wo

man es gewöhnt ist und man nicht so einfach mitzählen kann – wer sich ihr einfach hingibt, erfährt tranceartige Genüsse. Und wer die freien Hände der Musiker beobachtet, die ständig dezent auf den Oberschenkeln mitklopfen, bekommt sogar eine Ahnung vom indischen Takt.

Indische Percussionisten müssen zunächst lernen, das Trommeln zu singen. Eine Kostprobe hiervon erhielt das Publikum durch ein indisches Gesangstrio, bei dem „percussiv“ improvisiert wurde. Die Musiker wissen aber ständig, wo sie sind, denn auch unisono „trommeln“ die drei Sänger in unglaublicher Präzision. Natürlich zeigten Mani und Shotham, ob begleitend oder solo, auch die hohe Kunst der Percussion. Mani auf der Mridangam, einer Tabla-ähnlichen quer liegenden Trommel und Shotham auf der Thavil oder dem Tonkrug Ghatam.

Die unendlich scheinenden vibratorreichen Melodielinien von Ramamanis Gesang sind tief in der südindischen Musik verwurzelt, gehen direkt in die Seele und sind zutiefst anrührend. Im Zusammenspiel mit den Percussionisten, in das sich Mariano und Herting nahtlos einfügen, erscheint alles wie aus einem Guss und klingt, als ob man nie etwas anderes hören wollte.

Peter Bastian